



nerationes.  
**Q**uia fecit michi  
magna qui potens ē  
et sanctum nomen ei.  
**E**t misericordia ei  
a progenie in progeni  
es timentibus eum.  
**F**ecit potentiam ī  
brachio suo: dispersit  
superbos mente cordis  
sui.  
**D**eposuit potentes  
de sede: et exaltauit hu  
miles.  
**E**surientes imple

*John Rutter - Magnificat*

*Felix Mendelssohn-Bartholdy - Ave Maria*

Kammerchor Cantunna cum  
Kammerorchester des Staatsorchesters  
Rheinische Philharmonie Koblenz mit Bläserensemble  
Sonntag, 10. Dez. 2017  
St. Albertkirche, Andernach

## Programm:

Eugène Gigout (1844-1925) – „Grand Choer Dialogue“

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847) – Ave Maria

Horatio Parker (1863-1919) – Organ concerto in Es-moll, op 55

John Rutter (\*1945) – Magnificat

## Ausführende:

Kammerchor Cantunnacum

Kammerorchester des Staatsorchesters

Rheinische Philharmonie Koblenz mit einem Bläserensemble

Dorothea Kares, Mezzosopran

Jacobus Gladziwa, Orgel

Leitung: Peter Seibeld

Täglich frische  
Eier aus Freiland-  
haltung

Hausgemachte  
Produkte und  
ausgesuchte  
Spezialitäten



GUTES HOFGEMACHT



[www.gestuet-margarethenhof.de](http://www.gestuet-margarethenhof.de)

**Margarethes Hofladen**  
im Gestüt Margarethenhof

Mohlenweg · 56626 Andernach  
Tel.: 0151 – 54 70 0272 und 0171 – 4 97 44 86  
[kontakt@gestuet-margarethenhof.de](mailto:kontakt@gestuet-margarethenhof.de)

## John Rutter (\* 1945) – Magnificat

*für Sopran Solo, Chor und Orchester*

John Rutter, einer der beliebtesten zeitgenössischen Komponisten, hat lange gezögert, bevor er 1990 das „Magnificat“ komponierte. Er zögerte in Ehrfurcht vor der – so Rutter – „absolut perfekten“ Vertonung des Magnificats durch J.S. Bach. Er habe sich nicht getraut, in dessen Fußstapfen zu treten, aber 270 Jahre später stehe er sicher nicht mehr in Konkurrenz zu ihm.

Das Magnificat ist einer der großen Hymnen der Bibel, das Lied der Jungfrau Maria. Sie betet und singt dieses Lied kurz nach der Verkündigung ihrer Schwangerschaft bei der Begegnung mit ihrer Cousine Elisabeth. Es ist ein Gesang voller Freude, Lob und Vertrauen auf Gott, der sie zu der großen Aufgabe ausgesucht hat, Jesus Christus auf die Welt zu bringen.

Der leidenschaftliche Text hat John Rutter so bewegt, dass er eine große, zeitgemäße Interpretation der Bibelworte schuf, in der die jublierende Freude der werdenden Mutter Maria genauso deutlich wird wie ihre Demut gegenüber dem Willen Gottes. Inspiriert haben ihn die großen, fröhlichen Marienfeste mit Singen, Tanzen, Prozessionen und Feiern, die er in südlichen, sonnenreichen Ländern wie Spanien, Mexiko und Puerto Rico erlebte.

Er schrieb eine frohe und festliche Musik, in der „die Sonne von Anfang bis zum Ende scheint“. So entstand eine außergewöhnliche, eindrucksvolle Komposition für Solosopran (Dorothea Kares), mehrstimmigen Chor und Orchester.

Der **erste Satz**, überschrieben mit „hell und fröhlich“, beginnt mit einer Fanfare, als grandiose Ankündigung für das, was noch kommen wird. Der Zuhörer soll sofort erkennen: Das ist fröhliche Musik! Rutter fordert, der Chor solle ohne Hemmung und mit einem mächtigen Gefühl von Freude singen. Der lateinische Text soll dabei „latino flavour“ (lateinamerikanischen Duft) bekommen. So hat Rutter dann auch Themen und Rhythmen aus traditionellen, lateinamerikanischen Tänzen wie dem Tango abgeleitet („in Deo salutari“). Die Musik soll tanzen und hebt sich mit damit ganz bewusst von der gängigen, englischen Chormusik ab.



Planung | Beratung | Bauleitung

- | Heizung
- | Lüftung
- | Sanitär
- | Klimatechnik

---

HTP Ingenieur GmbH & Co. KG  
Keutelstraße 2 | 56729 Ettringen  
t 02651-701 47 30 | f 02651-701 47 31  
info@htp-haustechnik.de  
www.htp-haustechnik.de

---

Ihr kompetenter Ansprechpartner für die Planung  
Haustechnischer Anlagen bei mittleren und  
größeren Bauvorhaben

Im Kontrast dazu verwendet Rutter aber auch Zitate und Formen der traditionellen, christlichen Musik, des gregorianischen Gesangs, mitunter auch nur sehr verborgen in den Bläserstimmen.

Als Maria bekennt, dass Gott sie erwählt und auf „die Niedrigkeit seiner Magd“ herabgesehen hat, sie darin auch mit Sorge die Besonderheit und Einsamkeit ihrer Situation erkennt, da wird das Orchester immer leiser, verstummt ganz, und schließlich bleibt nur der Chor unbegleitet übrig: Die einzige a cappella-Passage in dem ganzen Werk.

Es folgt die Erkenntnis, dass Gott damit an ihr etwas ganz besonderes bewirkt hat: „Ecce – siehe!“ Die Musik steigert sich in wenigen Takten zu einem lauten Ausruf. Nach einer Tango-Phrase mit tanzendem 6/8-4/4-Taktwechsel („omnes generationes“) wird das „Magnificat“ als große, jubelnde Reprise wiederholt.

Der Text des **zweiten Satzes** „Of a Rose, a lovely Rose“ ist kein Bestandteil des biblischen Magnificats. Rutter folgt damit der Tradition Bachs, der in seinem Magnificat ebenfalls vier externe Texte vertonte. Rutter nahm ein englisches Gedicht aus dem 15. Jahrhundert eines unbekanntes Dichters. Die Komposition hat Rutter bereits in den frühen 1970er Jahren geschrieben, sie wurde damals aber nicht veröffentlicht.

Der Charakter des Stückes ist transparent, sanft und nachdenklich. Die Orchesterbesetzung ist kleiner, nur Streicher, Holzbläser und Harfe. In dem Lied, in dem Maria mit einer Rose mit fünf Zweigen verglichen wird, erzählt der Dichter, vielleicht ein mittelalterlicher Mönch, eine Geschichte, eine Heilsgeschichte. Und so ist auch der Satz „ruhig und fließend“ als lyrisches Lied mit seinen refrainartigen Strophen zu gestalten.

Es endet mit der bewegenden Bitte an Maria, die Menschen in ihrem Leben vor dem Bösen, dem Teufel zu schützen.

Majestätisch – das ist der Charakter des **dritten Satzes** „Quia fecit mihi magna“ (Denn er hat Großes an mir getan): Hier wird der machtvolle Gott gepriesen, wieder mit lauten Fanfaren von Blechbläsern und Orgel. Die Hörner stimmen in diesen Jubel hinein erneut eine gregorianische Weise an. Rutter will damit Jahrhunderte überwinden, um die Zeitlosigkeit der biblischen Aussage von der Größe Gottes darzustellen.

Die zweite Hälfte des Satzes wendet sich, so Rutter, einem der schwierigsten und unbegreiflichsten Gedanken des Magnificats zu: „et sanctum nomen eius“ (Geheiligt werde sein Name). Das Sanctus wird in Messen oft glanzvoll und königlich vertont, wie z.B. in Bachs H-Moll-Messe. Fouré hat es in seinem Requiem sehr sanft gemacht; wie Engel, die über unseren Köpfen schweben. Auch bei Rutter wird die Heiligkeit Gottes nicht laut, sondern sanft, aber sehr intensiv im Alt angestimmt. Das Thema wird vom Chor in einer sich steigernden, fugenähnlichen Passage ausgebaut.

Der Satz endet einstimmig mit einer gregorianischen Sanctus-Melodie, die vollständig aus der „Missa cum júbilo“ entnommen wurde, und zu einem „ätherischen“ Abschluss im „Hosanna in excelsis“ führt.

Der **vierte Satz** „Et misericordia“ (Er erbarmt sich) beginnt mit einem Sopransolo, wobei die Solistin die Rolle der Jungfrau Maria selbst übernimmt.

Unter „Misericordia“ versteht Rutter die Barmherzigkeit und liebende Freundlichkeit, mit der Gott für alle sorgt, die ihn respektieren und achten. Rutter komponierte deshalb einen glücklichen, strahlenden Satz, der mit Furcht („timentibus“) nichts zu tun hat. Es klingt nun vielmehr ein großes Vertrauen mit. Maria scheint inzwischen schon besser vorbereitet zu sein auf die großen Ereignisse, die auf sie zukommen werden.

Rutter hat – so seine eigene Bewertung – einen Satz geschrieben, der auch aus einem Broadway-Musical stammen könnte. Diese „weltliche“ Melodie ist aber niemals respektlos vor dem geistlichen Thema. Für Rutter gibt es keinen Gegensatz zwischen dem Heiligen und dem Säkularen in unserer Welt.

Der **fünfte Satz** „Fecit potentiam“ (Er vollbringt machtvolle Taten) ist sehr different von dem, was man allgemein von Rutter erwartet. Er ist, so Rutter, „bissig, jazzig und ziemlich böse“. Am Anfang ein bedrohliches Grollen in den Männerstimmen, das die mächtige Kraft des Herrn darstellt, sein Flammenschwert schwingend. Diese Phrase steigert sich zu einem Höhepunkt und rasch entwickelt sich daraus eine richtig „scheußliche, teuflische“ Fuge. Der Rhythmus ist hart und jazzig und bestimmt den Charakter des Satzes. Rutter fordert, der Chor solle den Text „mit Biss und Gift herauspucken“. Schließlich aber wendet sich die Stimmung der Musik voll

ständig. Immer leiser werdend, bleiben die Worte „und er erhöht die Niedrigen“ offen als Frage stehen und bereiten den Hörer auf den nächsten Satz vor.

Sozusagen die andere Seite der Münze ist Thema des **sechsten Satzes** „Esurientes“ (die Hungernden beschenkt er): In diesem langsamen und ruhigen Satz hören wir wieder die Solistin, genauso wie im vierten Satz. Und genauso handelt der Text von der sorgenden Zuwendung Gottes zu den Menschen, von einem warmherzigen, freundlichen Gott. Maria spürt diese Güte, die nicht nur sie selbst erlebt, sondern „Abraham und seinen Nachkommen auf ewig“ zugesagt ist, das heißt: allen Menschen über die Zeiten hinweg. Die „Musical“-ähnliche Melodie im fließenden, schwingenden 12/8-Takt lässt die Maria über dem Chor schweben und „fängt die Welt ein“. Das musikalische Thema bewegt sich in einem auf- und wieder absteigenden Bogen. Erst ganz am Schluss spielt das Orchester eine nur noch aufsteigende Bewegung: Eine Art von Auflösung oder Erlösung, ganz am Ende aber noch Einiges offen lassend.

Die Texte des **letzten Satzes** sind kein Bestandteil des Magnificats. Der Satz ist eine große Reprise und nimmt immer wieder Themen der vorhergehenden Sätze auf. Er beginnt mit der Doxologie „Gloria Patri“ (Ehre sei dem Vater) und wiederholt die majestätische Fanfare des 3. Satzes. Überraschend wird die Doxologie unterbrochen, sanft setzt die Solistin ein und singt ein altes Mariengebete. Das „Sancta Maria, succurre miseris“ stammt aus dem 10. Jahrhundert und wird von Rutter in einer der Gregorianik angelehnte Weise vertont. Den Abschluss des Satzes bildet der zweite Teil der Doxologie, das „sicu terat in principio“ (wie es war im Anfang). Er nimmt das Thema des Anfangs, des „Magnificats“ aus dem ersten Satz wieder auf. Das Stück endet mit einem feierlichen Amen, in dem der Tango-Rhythmus des ersten Satz wiederholt wird und mit großem Schlagzeug in einem Ausruf der Freude endet.

Franz Josef Heil

Quelle: John Rutter „Magnificat“, 09.12.2010, veröffentlicht bei youtube.com

## **Eugène Gigout (1844 – 1925) – „Grand Choer Dialogue“ für Orgel und Bläser (1881)**

Eugène Gigout war ein französischer Organist und Komponist. Seine erste musikalische Ausbildung erfolgte an der Kathedrale zu Nancy, im dortigen Knabenchor. 1857 wurde Gigout an der École Niedermeyer in Paris aufgenommen und erhielt Unterricht bei Camille Saint-Saëns und Gustave Lefèvre. Nach einer umfassenden Ausbildung in Gregorianik, Orgelmusik und dem Werk Johann Sebastian Bachs machte Gigout den Abschluss und blieb als Lehrer an der École Niedermeyer. Zu seinen Schülern gehörten Gabriel Fauré und Léon Boëllmann. 1863 wurde Gigout zum Organisten der Pariser Pfarrkirche Saint-Augustin ernannt, eine Stelle die er bis zu seinem Tod über 62 Jahre hinweg innehaben sollte. 1868 erhielt die Kirche eine große Orgel von Albert Peschard, die ihn zu Kompositionen anregte und auf der er zahlreiche Konzerte gab. Dabei machte er sich schnell einen Namen als Improvisator und Virtuose auf seinem Instrument. Gigout gründete 1885 eine Schule für Improvisation, die er bis 1911 leitete, um dann in die Nachfolge Alexandre Guilmants am Pariser Konservatorium zu wechseln. Gigout komponierte nahezu ausschließlich für Orgel. Sein bekanntestes Werk ist die Toccata in h-Moll.

## **Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847) Ave Maria, op 23 Nr. 2**

Im Ave Maria kündigt der Erzengel Gabriel Maria die Geburt ihres Sohnes an - und es folgt als zweiter Satz der Lobpreis der Gottesmutter durch ihre Verwandte Elisabeth. Viele Vertonungen dieses Gebetes aus dem 11. Jahrhundert gibt es. In unserem Konzert wird die meisterliche Komposition für achttimmigen Chor und Bläser b.c. Opus 23 Nr. 2 (1830) von Felix Mendelssohn-Bartholdy aufgeführt. Mendelssohn Bartholdy ist einer der wichtigsten Komponisten der Romantik, auch dieses Werk voller Erhabenheit und melodischer Schönheit ist Beleg dafür.

1829 dirigierte Mendelssohn in London die Matthäuspasion zum ersten mal mit dem Taktstock. Ein Chor stand hinter ihm, der andere und das Orchester vor ihm. Als Mendelssohn 1835 das Gewandhausorchester in Leipzig übernahm, bestand er auf dieser Neuerung, Chor und Orchester mit dem Taktstock zu dirigieren.

## **Horatio Parker (1863-1919)**

### **Organ concerto in Es-moll, op 55**

Horatio William Parker war ein US-amerikanischer Komponist, Organist und Lehrer. Er gehört zu den ersten bedeutendsten Komponisten Amerikas. Parker war eine zentrale Figur im musikalischen Leben der Stadt New Haven (Connecticut). Darüber hinaus war er Professor an der Yale University. In seinen Kompositionen verfolgte er eine konservative Linie, die sich dem europäischen romantischen Stil zuschreiben lässt. 1881-1885 studierte er bei Joseph Rheinberger in München. Sein bekanntestes Werk ist das Oratorium „Hora Novissima“, aber Parker eine Vielzahl von Kompositionen hinterlassen. Parker komponierte zwei Opern (Mona, 1911 und Fairyland, 1914), eine sinfonische Dichtung (Vathek), ein Concertino für Orgel, kammermusikalische Werke, Oratorien (u.a. Hora novissima nach Bernhard von Cluny) und Kantaten, Chorwerke, Orgel- und Klavierstücke sowie Lieder. Sein Kompositionsstil steht ganz im Stil der deutschen Romantik. Er galt bereits zu Lebzeiten als überragender Komponist, der ein stilistisch sicheres Handwerk vorweisen konnte

(aus: wikipedia.de)



Musikgeschäft mit Noten-Online-Shop

**[www.notengarten.de](http://www.notengarten.de)**

Online & vor Ort

Breite Straße 102  
56626 Andernach

Tel. 02632 - 30466  
[notengarten@t-online.de](mailto:notengarten@t-online.de)

## John Rutter – Magnificat

### 1. Magnificat anima mea

Magnificat anima mea Dominum  
et exultavit spiritus meus  
in Deo salutari meo.  
Quia respexit humilitatem ancillae suae  
ecce enim ex hoc beatam  
me dicent omnes generationes.

Meine Seele preist die Größe des Herrn,  
und mein Geist jubelt über Gott,  
meinen Retter.  
Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat  
er geschaut.  
Siehe, von nun an preisen mich selig alle  
Geschlechter.

### 2. Of a Rose, a lovely Rose

Of a Rose, a lovely Rose  
Of a Rose is all my song.

Von einer Rose, einer lieblichen Rose  
Von einer Rose singt mein Lied.

Hearken to me, both old and young,  
How this Rose began to spring;  
A fairer rose to mine liking  
In all this world ne know I none.

Hört mein Lied, alt und jung,  
Wie diese Rose aufsprang;  
Eine vollkommener Rose  
nach meinem Gefallen,  
auf der ganzen Welt kenne ich keine.

Five branches of that rose there been,  
The which be both fair and sheen;  
The rose is called Mary, heaven's queen.  
Out of her bosom a blossom sprang.

Fünf Zweige an der Rose sind,  
fein und glänzend;  
Die Rose heißt Maria, Himmelskönigin.  
Aus ihrem Busen eine Blüte entsprang.

The first branch was of great honour:  
That blest Marie should bear the flow'r;  
There came an angel from heaven's tower  
To break the devil's bond.

Der erste Zweig war von großer Ehre:  
Die heilige Maria sollte die Blüte tragen;  
Da kam ein Engel vom Himmelsturm,  
Um die Fesseln des Teufels zu brechen.

The second branch was great of might,  
That sprang upon Christmas night;  
The star shone over Bethlem bright,  
That man should see it  
both day and night.

Der zweite Zweig hatte große Macht,  
er sprang auf in der Weihnachtsnacht;  
Der Stern schien hell über Bethlehem,  
die Menschen sollten es  
Tag und Nacht sehen.

The third branch did spring and spread;  
Three kinges then the branch gan led  
Unto Our Lady in her child-bed;  
Into Bethlem that branch sprang right.

Der dritte Zweig sprang auf und  
verbreitete sich; Drei Könige der Zweig  
führte zu unserer Königin im Kindbett;  
In Bethlehem sprang dieser Zweig zur  
rechten Zeit auf.

The fourth branch it sprang to hell,  
The devil's power for to fell:  
That no soul therein should dwell,  
The branch so blessedfully sprang.

Der vierte Zweig sprang in die Hölle,  
um des Teufels Macht zu stürzen:  
Damit keine Seele dort wohnt,  
sprang auf der Zweig so segensreich.

The fifth branch it was so sweet,  
It sprang to heav'n,  
both crop and root,  
Therein to dwell and be our bote:  
So blessedly it sprang.

Pray we to her with great honour,  
She that bare the blessed flow'r,  
To be our help and our succor,  
And shield us from the fiendes bond.

### 3. Quia fecit mihi magna

Quia fecit mihi magna,  
qui potens est, et sanctum nomen eius.

### 4. Et misericordia

Et misericordia eius a progenie in  
progenies timentibus eum.

### 5. Fecit potentiam

Fecit potentiam in brachio suo, dispersit  
superbos mente cordis sui. Deposuit  
potentes de sede et exaltavit humiles.

### 6. Esurientes

Esurientes implevit bonis et divites  
dimisit inanes. Suscepit Israel puerum  
suum, recordatus misericordiae suae.  
Sicut locutus est ad patres nostros,  
Abraham et semini eius  
in saecula.

### 7. Gloria Patri

Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto.

Sancta Maria, succurre miseris,  
iuva pusillanimes, refove flebiles:  
ora pro populo, interveni pro clero,  
intercede pro devoto femineo sexu:  
sentiant omnes tuum iuvamen,  
quicumque tuum sanctum implorant  
auxilium.  
Alleluja

Der fünfte Zweig war so süß,  
er sprang in den Himmel,  
als Ernte und Wurzel, um dort zu wohnen  
und unsere Rettung zu sein:  
So gesegnet sprang er.

Lasst uns zu ihr beten mit großer  
Ehrfurcht. Sie, die die gesegnete Blume  
hervorgebracht hat, wird unsere Hilfe  
und unser Beistand sein, und uns  
schützen vor den Fesseln des Teufels.

Denn der Mächtige hat Großes  
an mir getan, und sein Name ist heilig.

Er erbarmt sich von Geschlecht zu  
Geschlecht über alle, die ihn fürchten.

Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle  
Taten: Er zerstreut, die im Herzen voll  
Hochmut sind. Er stürzt die Mächtigen  
vom Thron und erhöht die Niedrigen.

Die Hungernden beschenkt er mit seinen  
Gaben und lässt die Reichen leer  
ausgehen. Er nimmt sich seines Knechtes  
Israel an und denkt an sein Erbarmen, das  
er unseren Vätern verheißen hat,  
Abraham und seinen Nachkommen auf  
ewig

Ehre sei dem Vater und dem Sohn  
und dem Heiligen Geist.  
Heilige Maria, hilf den Armen,  
hilf den schwachen im Herzen,  
tröste die Weinenden, Bete für das Volk  
unterstütze den Klerus, bete für alle  
frommen Frauen: lass alle Deine Macht  
spüren. wer auch immer Deine heilige  
Hilfe erbittet.  
Alleluja

## Planung und Ausführung ...

- Öffentliche Bauten
- Verwaltungsbauten
- Bauten des Gesundheitswesens
- Schulbauten
- Gewerbebauten
- Denkmalpflege
- Generalplanung
- Energieberatung

### **RUMPF** architekten + ingenieure

Rennweg 97

56626 Andernach

[info@architekten-rumpf.de](mailto:info@architekten-rumpf.de)

Tel.: 02632-25230

Fax.: 02632-252310

[www.architekten-rumpf.de](http://www.architekten-rumpf.de)



Die in Bonn geborene Sopranistin **Dorothea Kares** erhielt als Kind Klavier- und Querflötenunterricht und übernahm schon früh solistische Partien. In Berlin studierte sie Musikwissenschaft, später Gesang bei Prof. Richard Gsell (HdK). Studien bei KS Kurt Moll (Köln) und Prof. Nina Stano (Düsseldorf) rundeten die Ausbildung ab. Sie absolvierte Meisterkurse bei Ruth Berghaus, James King, Carlo Bergonzi und Ingeborg Hallstein. Die Accademia Rossiniana führte die Sopranistin

mehrfach nach Pesaro/Italien. Dorothea Kares debütierte bei den Siegfried Wagner Festspielen in Rudolstadt. Sie war an zahlreichen Wiederauführungen unbekannter oder selten gespielter Opern beteiligt. Sie war ebenfalls bei berühmten Opern von Mozart, Britten, Donizetti und vielen anderen zu hören. Konzertreisen brachten sie unter anderem nach Nepal, Japan, Philippinen, El Salvador, Guatemala und das europäische Ausland. Sie hat weitreichende Erfahrungen auch im Lied- und Oratorienfach, u.a. in Händels Messias, Haydens Schöpfung, Mozart-Messen, Rutter und de Haan, (Kölner Dom 2011). Auch neue Musik gehört zu ihrem Repertoire. Seit 1994 arbeitet sie als Dozentin für Gesang, an diversen Schauspielschulen, seit 2000 auch an der Kunst- und Musikschule der Stadt Brühl.



**Jacobus Gladziwa**, 1988 in Aachen geboren, studierte Orchesterleitung in Dresden. Es folgte ein zweites Diplom in Kirchenmusik an der Hochschule für Kirchenmusik in Dresden, sowie 2017 zwei Masterabschlüsse in Orgel und Kirchenmusik, wobei er den Master Orgel "mit Auszeichnung" abschließen konnte. Hier waren u.a. Prof. Thomas Lennartz (Improvisation) und Kreuzorganist Holger Gehring (Orgelliteratur) seine Lehrer. Meisterkurse bei Professor Guy

Bovet (Neuchatel), Daniel Roth (Paris) und Ludger Lohmann (Stuttgart) gaben wichtige künstlerische Impulse. Seit 2016 erhält er außerdem Privatunterricht bei Olivier Penin (Paris). Jacobus Gladziwa gibt regelmäßig Konzerte als Organist im In- und Ausland. Er konzertierte unter anderem mit dem Aachener Domchor, dem Kreuzchor Dresden und dem Kinderchor der Staatsoper Berlin. Als künstlerischer Leiter steht er seit 2010 dem Sinfonieorchester des Collegium Musicum der TU Freiberg vor. Seit dem 1. Januar 2016 ist er als Dekanatskirchenmusiker im Dekanat Torgau in Delitzsch tätig. Im August 2017 wurde er zum bischöflichen Beauftragten für Kirchenmusik im Bistum Magdeburg ernannt. Im Winter 2017 wird seine erste CD-Einspielung erscheinen.

Der **Kammerchor Cantunnacum** setzt sich zusammen aus ca. 35 Sängerinnen und Sängern, deren Ziel es ist, in relativ kleiner Besetzung selten gesungene Chorliteratur aufzuführen. Seit seiner Gründung wird der Chor geleitet von Peter Seibeld.



Das erste und vielleicht wichtigste Konzert für die Geschichte des Chores war die Aufführung des „Totentanz“ von Hugo Distler im Jahr 1990. Es folgten Konzerte mit Maurice Durufle's Requiem op. 9, dem „Stabat Mater“

von Gabriel Rheinberger, einer Fülle romantischer und populärer Chorliteratur, aber auch mit dem großartigen geistlichen Werk von Leonard Bernstein, den „Chichester Psalms“ sowie dem Requiem von John Rutter.

Mit dem „Schöneck-Ensemble“ wurde 2001 das Requiem von W.A. Mozart aufgeführt, später das „Te Deum“ und weitere Werke von Arvo Pärt. 2004 folgte mit dem Schöneckensemble und der Rheinischen Philharmonie „Ein Deutsches Requiem“ von Johannes Brahms. Weitere Konzerte waren u.a. Brahms Zigeunerlieder, das „Lux aeterna“ von Morten Lauridsen, das Requiem von Gabriel Fauré, zusammen mit der „Swinghouse Jazzband“ die „Missa in Jazz“ von Peter Schindler, die „Missa solennelle“ von Louis Vierne (Orgel: Prof. Johannes Geffert) und Lieder von Robert Schumann. 2014 führte der Chor zusammen mit dem Kammerorchester der Rheinischen Philharmonie die „Misa Tango – Misa a Buenos Aires“ von Martín Palmeri und die Teile 1-3 des Bach'schen Weihnachtatoriums auf. 2016 folgte ein Konzert mit Marien-Kompositionen aus 6 Jahrhunderten, 2017 ein Open-Air-Jazzkonzert mit der „Swinghouse Jazzband“

Der Name Cantunnacum ist eine Wortspielerei mit dem lateinischen Wort „cantare“ („singen“) und der alten, römischen Bezeichnung für Andernach: „antunnacum“.

Das **Kammerorchester der Rheinischen Philharmonie** setzt sich aus Orchestermitgliedern zusammen und wurde Mitte der 80er Jahre von Ernst Triner übernommen. Seither musiziert es regelmäßig in Rheinland-Pfalz. Ergänzt wird es heute durch ein Bläserensemble aus Musikern, mit denen eine lange musikalisch-freundschaftliche Verbindung besteht.



**Peter Seibeld**, geb. 1961, ist seit 1990 als Schulmusiker in Neuwied tätig. Er sammelte Erfahrung als Dozent und Sänger in den Arbeitsphasen und Konzerten des Landesjugendchores Rheinland-Pfalz sowie als Sänger im Bachchor Koblenz und Spee-Chor Trier, sowie 1990 bis 1991 als Kontrabassist im Landesjugendorchester Rheinland-Pfalz und seit 1984 in vielen anderen Konzerten mit größeren und kleineren Ensembles.



Während des Studiums und danach leitete er verschiedene Chöre und Ensembles, seit 1986 den Kammerchor „Cantunnacum“ Andernach, den er ins Leben rief. Er war künstlerischer Leiter zahlreicher Konzerte mit Chor und Orchester, u.a. mit dem „Schöneck-Ensemble“, dessen musikalische Leitung er von 1994 bis 2007 innehatte. Als Kontrabassist im Jungen Symphonieorchester an der Universität Koblenz-Landau war er zugleich häufig Leiter der Orchesterproben zur Entlastung bzw. Vertretung der Dirigenten. Im Wintersemester 2006 dirigierte er in der Zeit der Vakanz der Dirigentenstelle verantwortlich das Orchester an der Universität und führte Brahms 1. Symphonie und Ungarische Tänze Nr. 5+6 auf. Neben seinen Tätigkeiten als Schulmusiker, Dirigent und Chorleiter tritt er als Bassist und Sopsaphonspieler auch überregional in verschiedenen Jazz-Formationen auf, u.a. in der „Swinghouse Jazzband“ und dem „Jubilee Ballroom Orchestra“.

## Dr. med. Franz Josef Heil • Facharzt für Innere Medizin

Fachärztliche Schwerpunktpraxis für Magen-Darm-Erkrankungen  
Endoskopie • Proktologie • Sonografie  
56626 Andernach • Ernestus-Platz 1 • [www.drheil.de](http://www.drheil.de)  
Tel 02632 949030 • Fax 949031 • E-Mail: [heil@drheil.de](mailto:heil@drheil.de)  
Fachärztegemeinschaft am St. Nikolaus-Stiftshospital Andernach





**Wachsen Sie über sich hinaus.**

**Mit unserer Beratung.**

Genossenschaftliche Beratung kann mehr: Egal ob Sie kurzfristige Vermögensziele haben oder für später vorsorgen wollen – bei uns bekommen Sie genau das Angebot, das zu Ihnen und Ihrer Situation passt. Verlassen Sie sich auf Nähe und Transparenz und vereinbaren Sie einen Beratungstermin unter 02641 8001-0 oder [www.voba-rheinahreifel.de](http://www.voba-rheinahreifel.de)

**Wir sind Heimat. Und die erste Adresse für Ihre Finanzen.**